

Zu jeder Stunde

Arbeitstitel: Ein heißer Sommer; Die 12. Nacht; Grenzschutz

Produktion: DEFA Studio für Spielfilme, Gruppe „Heinrich Greif“, 1959

Drehbuch: Lothar Dutombé. Dramaturgie: Dieter Scharfenberg. Regie: Heinz Thiel. Kamera: Erwin Anders. Musik: Helmut Nier. Bauten: Ernst-Rudolf Pech. Kostüme: Lydia Fiege. Schnitt: Wally Gurschke. Produktionsleitung: Siegfried Nürnberger

Darsteller: Reinhold Stövesand (Martin Kraft), Erika Radtke (Renate Wedel), Hans-Peter Minetti (Oberleutnant Höhne, Kompaniechef), Roman Silberstein (Leutnant Tröger, Politstellvertreter), Günther Haack (Bruno Zimmer), Hans Finohr (Arthur Wedel), Erich Franz (Otto Grabow), Otmar Richter (Felix Grabow) u. a.
(Normal, Schwarz/weiß, 2319 m, 85 min; für Kinder unter 14 Jahren nicht zugelassen¹)
Ersteinsatz: 29. Januar 1960

Inhalt:

Im Dorf Altenrode in Thüringen gehörte bis zur Bodenreform der größte Teil des Bodens dem Grafen, der auch jetzt noch auf dem jenseits der nahen Grenze zu Westdeutschland gelegenen Teil seiner Ländereien sitzt. Hier tritt Martin Kraft seinen Dienst bei der DDR-Grenzpolizei an. Bei einem seiner ersten Postengänge rettet er Renate, ein Mädchen aus dem Dorf, das in eine Schlucht gestürzt ist. Die beiden verlieben sich ineinander, doch Renates Vater ist gegen die Beziehung. Er will, daß sie den Sohn des Großbauern Grabow heiratet. Grabow und sein Sohn stehen heimlich mit dem Grafen in Verbindung und verüben Sabotageakte im Dorf. Mit Hilfe des Gefreiten Zimmer, der Schulden bei ihnen hat, planen die Grabows ihre Flucht. Zimmer glaubt dabei auch auf Hilfe von Martin zählen zu können, der gerade eine Disziplinarstrafe erhalten hat. Grabow steckt Gebäude der LPG in Brand, um den Fluchtversuch zu decken. Aber Martin stellt die Grabows und den Deserteur Zimmer.

Aktenbefunde:

BArch DR 1 (Sekretariat Erich Wendt)
BArch/FA O. 529

Bemerkungen:

Unter den insgesamt 56 Vorschlägen für den Thematischen Plan 1959/60, die die Dramaturgie des DEFA-Spielfilmstudios am 10. Juni 1958 an Staatssekretär Erich Wendt übermittelte (Dokument 1), waren auch vier Stoffe, die als „atheistische Filme“ gekennzeichnet waren bzw. in denen Christen als rückschrittlich dargestellt werden sollten. Darunter war auch ein geplanter Film über Grenzsoldaten, der im Eichsfeld spielen und „sich auch mit dem Wirken reaktionärer katholischer Kräfte auseinandersetzen“ sollte. Dieser Stoff wurde als einziger der vier Vorschläge auch realisiert. Als er aber unter dem Titel „Zu jeder Stunde“ 1959 gedreht wurde, begann sich das kirchenpolitische Klima wieder zu ändern: im fertigen Film treten zwar „Reaktionäre“ auf, sie sind aber weder als katholisch noch sonst als religiös dargestellt.

Dokument 1

„Diskussionsgrundlage für Thematischen Plan 1959/60“ der Dramaturgie des DEFA Studios für Spielfilme. Mit Anschreiben v. 10. Juni 1958. Auszug.

¹ Jugendprädikat am 17. Juni 1960 auf „ab 12 Jahre“ geändert.

[...]

III. Aus dem Kampf um den Sieg des Sozialismus in der DDR

[...]

23. Landjugend

Autor: W. Reinowski

Regisseur: F. Beyer

Dramaturg: G. Hartwig

In einem kleinen abgelegenen Dorf wird auf der Grundlage eines ÖLB-Betriebes² eine Jugend-LPG gegründet. Sieben Jugendliche werden von der FDJ-Kreisleitung aus der landwirtschaftlichen sozialistischen Großproduktion und aus der Industrie in dieses Großbauerdorf delegiert mit dem Auftrag, hier mit einer landwirtschaftlichen sozialistischen Großproduktion zu beginnen. Unterstützt von Partei, FDJ und MTS versuchen die Jugendlichen, die Schwierigkeiten im Betrieb und im Dorf zu meistern; zuerst Einfluß zu gewinnen auf die Jugend des Dorfes, die als Mitwirkende des kirchlichen Chores unter dem Einfluß des Pastors stehen. Eine an Initiativen Jugend auf der LPG steht einer skeptischen Bauernjugend gegenüber, die an keine Perspektiven der sozialistischen Landwirtschaft glaubt, aber doch neugierig dem Treiben der anderen zusieht. Dabei entstehen persönliche Beziehungen zwischen den Jugendlichen der LPG und denen des Dorfes, die zu Auseinandersetzungen Anlaß geben. Die Konflikte zwischen dem Alten und dem Neuen auf dem Lande finden in diesen Auseinandersetzungen und in diesem Zusammensein ihren Ausdruck und ihre künftige Lösung.

[...]

28. Der liebe Gott ... (Arbeitstitel)

Autor: W. Kohlhaase

Regisseur: G. Klein

Dramaturg: vorläufig K. Schwalbe

Die Autoren dieses interessanten atheistischen Vorhabens sind dabei, ihren im 1. Plan 1958 gegebenen Handlungsaufriß „Der liebe Gott in Berlin“ neu zu konzipieren.

[...]

IV. Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften

[...]

35. Die 12. Nacht (Grenzschutz)

Autor: L. Dutombé

Regisseur:

Dramaturg: Dieter Scharfenberg

Der Autor hat die wegen „Reportage 57“³ unterbrochene Arbeit am Exposé wieder aufgenommen. Der Film spielt an der thüringischen Grenze (Eichsfeld) der Republik und wird sich auch mit dem Wirken reaktionärer katholischer Kräfte auseinandersetzen.

[...]

VIII. Klassisches Erbe usw.

50. Die Reliquie (nach Queiroz⁴)

Autor: Szekely?

Regisseur:

² Örtlicher Landwirtschaftsbetrieb. ÖLB bestanden in der DDR in den 50er Jahren zur Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Nutzflächen, die z. B. beschlagnahmt worden waren, nachdem Bauern die DDR verlassen hatten, oder die von ihren Besitzern aus anderen Gründen aufgegeben wurden.

³ Regie: Janos Veiczi. Ersteinsatz: 10. April 1959.

⁴ José Maria Eça de Queirós (1845-1900).

Dramaturg:

Nach diesem progressiven, realistischen Roman (im Aufbau-Verlag erschienenen) könnte u. E. ein wirksamer atheistischer Film geschaffen werden, der die atheistische Propaganda unterstützt. Eventuell auch „Pater Amado“⁵ vom gleichen portugiesischen Autor.
[...]

Dokument 2

*Protokoll Nr. 583/59 der Staatlichen Zulassung am 25. November 1959 v. 7. Dezember 1959.
Gekürzt.
BArch/FA O. 529*

Inhaltsangabe:

Das Thema des Films ist die Schaffung des engen Bündnisses zwischen der Grenzbevölkerung eines Dorfes an der westlichen Staatsgrenze der Deutschen Demokratischen Republik und den Soldaten und Offizieren einer Grenzkompagnie im Interesse der Sicherung und des Eigentums des Volkes.

Martin Kraft, ehemaliger Autoschlosser in den Automobilwerken Eisenach, von seinem Betrieb zum Dienst in die Deutsche Grenzpolizei delegiert, meldet sich einen Tag vor Ende seines offiziellen Urlaubs zwischen Ausbildung und Grenzdienst in der Grenzkompagnie Altenrode.

Altenrode ist ein ehemaliges Lehnsdorf des Grafen Rädul – der Besitz des Grafen ist jetzt zur Hälfte Eigentum der Genossenschafts- und Einzelbauern, auf dem anderen Teil sitzt noch der Graf, hinter der Grenze, in Westdeutschland. Die Grenzer, die Genossenschaftsbauern wissen, daß er auch da drüben nicht mehr lange reitet, daß das heute erst zur Hälfte dem Volke gehörende Land morgen ganz dessen Eigentum wird. Heute gibt es aber noch Beziehungen zwischen dem Grafen und einigen Dorfbewohnern – vorwiegend ideologische.

Unter diesen Umständen macht Martin Kraft seinen ersten Grenzdienst, freiwillig, da eine besondere Situation in der Dienststelle die Möglichkeit gibt.

Ein Gewittersturm überrascht die Posten am Rädulstein. Bei diesem Sturm stürzt in der Nähe der Grenze ein Mädchen des Dorfes, Renate Wedel, die Tochter eines Einzelbauern, ab. Sie wird unter Lebensgefahr von Martin und seinem Postenführer gerettet. Zur gleichen Zeit geschieht ein illegaler Grenzübertritt in diesem Abschnitt (West – DDR), nach allen Anzeichen durch einen Bewohner des Dorfes.

Beide Ereignisse bestimmen die Geschichte. Zwischen Martin und Renate entwickeln sich Liebesbeziehungen, die auf den entschiedenen Widerstand des alten Wedel stoßen, der nichts unterläßt, um sie zu zerstören, da er spürt daß mit diesen Beziehungen eine Veränderung in seiner Familie, in seine Pläne kommt, die er nicht dulden will. Er will mit den Grenzern nichts zu tun haben, auch nicht mit der Genossenschaft – aber auch nicht mit dem Grafen und dessen Verbündeten, dem Großbauern Grabow. Andererseits ist er abhängig von Grabow, der ihm die Pferde zur Feldbearbeitung leiht und seine Tochter als Gegenleistung für dessen Sohn (Felix) verlangt.

In diesen Auseinandersetzungen vollzieht sich Martins Entwicklung, wesentlich unterstützt durch den „Kopf“, den Kompanieführer. Der Klassenkampf im Dorf zwischen dem untergräflichen Einfluß stehenden Grabow und der Genossenschaft entwickelt sich bis zum Fluchtversuch Grabows, nachdem er vorher der Genossenschaft großen Schaden zuzufügen versucht. Aus diesem Kampf kann sich Wedel nicht heraushalten, er muß sich für eine Seite entscheiden; er wird nicht zum Feind des Dorfes werden. Martin und Renate zerstören die alten, herkömmlichen Vorstellungen Wedels.

⁵ Gemeint ist „Das Verbrechen des Paters Amaro“.

Die Gesamthandlung bringt zum Ausdruck, daß das Bündnis zwischen dem Dorf, der Genossenschaft und der Grenzkompagnie fester geworden ist und sich sozialistische Beziehungen entwickeln.

Einschätzung:

Dieser erste Spielfilm über das Leben und die Aufgaben der bewaffneten Organe unserer Republik bringt vor allem die sozialistischen Beziehungen zwischen Offizieren und Soldaten und ihre enge Verbindung zur werktätigen Bevölkerung zum Ausdruck. Der Film gibt dabei einen notwendigen und wertvollen Einblick in diesen, bisher noch nicht in einem geschlossenen Spielfilm gestalteten Lebensbereich.

Er trägt daher zur Aufklärung über die Rolle der Deutschen Grenzpolizei bei und wird besonders bei unseren jungen Menschen einen erzieherischen und werbenden Einfluß ausüben.

Kritisch zu bewerten ist die Gesamtdramaturgie des Stoffes. Die Handlung, die die verschiedenen Probleme beinhaltet, ist überladen. Einige interessante Konflikte können nur oberflächlich behandelt und nicht konsequent gelöst werden.

Aus der großen Zahl der einzelnen Handlungsgänge ergeben sich weiter einige unreal konstruierte und nicht überzeugende Motivierungen für einzelne, dramaturgisch notwendige Handlungen.

Nicht gelungen ist die künstlerische Gestaltung der kollektiven Erziehungsarbeit in den bewaffneten Organen, besonders bei der Darstellung der Bedeutung und des Inhalts der Arbeit der Politorgane, der Partei- und FDJ-Organisation.

Trotzdem wird der Film seiner Aufgabe, einen Einblick in die Probleme unserer bewaffneten Organe zu geben und einen werbenden Einfluß auszuüben, gerecht werden.

Der Film wurde einstimmig für den Spielplan zugelassen.

Dokument 3

Zusatzprotokoll C zum Protokoll Nr. 583/59 v. 12. April 1965.

BArch/FA O. 529

Zweck der Vorführung: Antrag von VEB Progreß Film-Vertrieb auf Verlängerung der Zulassung.

Entscheid: Die Problemstellung des Films entspricht nicht mehr den Gegebenheiten.

Inzwischen gab es verschiedene Veränderungen in der Behandlung von Grenzfragen; außerdem wurde die Deutsche Grenzpolizei aufgelöst.

In Übereinstimmung mit Gen. Oberstleutnant Meisel – NVA – wird die Zulassung des Films nicht verlängert.